

Bezirks-Blatt

Erscheint **am Montag,**
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis pro Quartal:
bei der Post abgeholt 76 Pfg.,
durch unsere Boten oder durch die
Post in's Haus geliefert 1 Mark.

Wöchentl. Staatsbeilage: **Waldzeit**
Wochens. Unterhaltungsblatt

für das **Kriegs- und**
umfassend die Königl.
Höhr-Grenzhausen



Rannenhäuserland
Amtsgerichts-Bezirke
und Selters

Konahme von Inseraten bei
J. B. Fink in Ransbach
Kaufmann Brämann in Wierges
und
in der Expedition in S. 8 z.

Inseratengebühr 15 Pfg.
die keine Zeile oder deren Raum.

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von **B. Kähle** in Höhr.

No. 104

Preis pro Nr. 100,
Höhr.

Höhr, Donnerstag, den 3. September 1914.

38. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

Montabaur, den 27. Aug. 1914.

Es ist angeregt worden, gemeinsam von Dänemark
aus Pferde anzukaufen, die dort in guter, reeller, starker
Ware im Alter von 5-8 Jahren und in der Größe von
1,60 m bis 1,90 m zum Gesamtpreise von ca. 950 bis
1200 Mark **frei hier** angeboten werden.

Ich fordere diejenigen Kreisinsassen, welche geneigt sind,
einen derartigen Ankauf mitzumachen, auf, sich umgehend
beim Landratsamt hier zu melden.

Der Landrat:
gez. Freiherr von Marschall.

Wird veröffentlicht.

Höhr, 29. August 1914.

Das Bürgermeisteramt.

Das hiesige Volksbad ist bis auf Weiteres für **männ-**
liche Personen nur noch **Samstag-Nachmittag** von
3-8 Uhr geöffnet. Die Frauenbäder werden wie bisher
verabreicht.

Höhr, 29. August 1914.

Dr. Arnold, Bürgermeister.

Diejenigen Fabrikanten, welche es versäumten, sich
rechtzeitig Reserve-Bestände in Brennstoffbedarf hinzu-
legen, wollen dies bald nachholen. Abgesehen von der ein-
geschränkten Förderung der Kohlenzweige, wovon noch größere
Mengen für die Zwecke der Landesverteidigung abgehen,
werden nach den beispiellosen Erfolgen unserer tapferen
Heere in nicht zu langer Zeit größere Truppenverschiebungen
erfolgen. Hierzu tritt dann die Beförderung der Ernte in
die Verbrauchsgegenden, Kartoffeln, Zuckerrüben, die ohnehin
jedes Jahr hohe Anforderungen an die Eisenbahnbedürfnisse in
Kriegszeiten von jeher stellte; nicht zu vergessen der ver-
stärkte Versand in Brennstoffbedarf für die Haushaltungen.
Höhr, den 29. August 1914.

Dr. Arnold, Bürgermeister.

Die Auszahlung der den Ehefrauen p. v. der Kriegs-
teilnehmer für die Zeit vom **1. August bis 15. September**
zustehenden Unterstützung findet **vom 3. ds. Mts ab** bei
der hiesigen Gemeindekasse statt.

Höhr, den 1. September 1914.

Der Bürgermeister:
Dr. Arnold.

Zahlungsanforderung.

Die 2. Rate **Gemeindesteuer, Wassergeld, sowie**
Holzgeld sind fällig und wird um deren pünktliche Ent-
richtung ersucht.

Höhr, den 1. September 1914.

Gemeindekasse.

Diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften, die von
ihren Truppenteilen aus irgend welchem Grunde entlassen
worden sind, haben sich sofort bei dem Hauptmeldeamt Ober-
lahnstein mündlich oder schriftlich unter Beifügung des
Passes oder sonstiger Papiere zu melden.

Oberlahnstein, den 20. August 1914.

Königl. Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

betreffend die Abhaltung der **Kontrollversamm-**
lungen der Mannschaften des Landsturms II. Auf-
gebots im Kreise Unterwesterwald des Landwehr-
bezirks Oberlahnstein.

An den Kontrollversammlungen haben teilzunehmen:
sämtliche ausgebildete Landsturmpflichtige II. Auf-
gebots. Es sind dies:

- 1) Gediente Leute, welche aus der Landwehr II. Aufgebots
zum Landsturm II. Aufgebots übergetreten sind und das
45. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.
- 2) Ersatzreservisten welche geübt haben, aus der Landwehr
II. Aufgebots zum Landsturm II. Aufgebots übergetreten
sind und das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet
haben.
- 3) Ersatzreservisten, welche vor der Ueberweisung zur
Ersatzreserve mindestens drei Monate aktiv gedient
haben, aus der Landwehr II. Aufgebots zum Landsturm

II. Aufgebots übergetreten sind und das 45. Lebensjahr
noch nicht vollendet haben.

Kontrollplatz Höhr-Grenzhausen.

Gasthaus „Deutscher Kaiser“

am **Mittwoch, den 9. September d. J., vormittags**
7.30 Uhr,

sämtliche Mannschaften aus den Orten: Alsbach, Caan,
Grenzhausen, Grenzau, Hilgert, Höhr, Kammerforst, Nauort,
Sessenbach, Stromberg und Wirscheid.

Kontrollplatz Ransbach.

im Garten der Wirtschaft zum „Kaiser Friedrich“
am **Mittwoch, den 9. September d. J., nachmittags**
1.30 Uhr.

sämtliche Mannschaften aus den Orten: Baumbach, Breitenau,
Ebernhausen, Hundsdorf, Mogendorf, Ransbach, Siershahn und
Wittgert.

Kontrollplatz Selters.

an der evangelischen Kirche (Gemeindeplatz)
am **Donnerstag, den 10. September d. J., vormittags**
7.30 Uhr,

sämtliche Mannschaften aus den Orten: Deesen, Ellenhausen,
Freilingen, Gohder, Helferskirchen, Krümmel, Marienrathdorf,
Marxain, Nordhofen, Oberhaid, Quirnbach, Selters, Sessen-
hausen, Steinen, Vielbach, Wölschlingen und Yrbach.

Kontrollplatz Hirschbach.

im Garten der Gastwirtschaft Bausch
am **Donnerstag, den 10. September d. J., nachmittags**
3 Uhr,

sämtliche Mannschaften aus den Orten: Hirschbach, Freirach-
dorf, Hartenfels, Marienhausen, Maroth, Rüderoth, und
Schentelberg.

Am **Freitag, den 11. September d. J., nachmittags**
2 Uhr,

die Mannschaften aller übrigen Waffengattungen
aus den oben genannten Orten.

Kontrollplatz Neuhäusel.

an der Schule

am **Samstag, den 12. September d. J., nachmittags**
3 Uhr,

sämtliche Mannschaften aus den Orten: Arzbach, Gadenbach,
Eitelborn, Hilscheid, Neuhäusel und Simmern.

Schirme und Stöcke sind auf den Kontrollplatz nicht
mitzubringen.

Provinzielles und Vermischtes.

— Zur Behebung von Zweifeln wird erneut darauf
aufmerksam gemacht, daß die Versendung von **Paketen**
an die im Felde stehenden Truppen zurzeit noch nicht an-
gängig ist.

— (**Rassauische Kriegsversicherung.**) Vor-
kurzem wurde ein Aufruf in den Blättern erlassen, daß sich
Wohltäter melden möchten, die bereit sind als Bürgen für
die Bezahlung der Anteilsscheine bei solchen armen Frauen
einzutreten, die ihre ins Feld gezogenen Männer gern ver-
sichern möchten, über Barmittel oder geeignete Bürgen jedoch nicht
verfügen. Diesem Aufruf haben in hochherziger Weise eine
Reihe von Personen Folge geleistet. Diejenigen Angehörigen
von Kriegsteilnehmern, die in bedrängter Lage sich befinden
und hiernach in Betracht kommen können, mögen sich bei der
Direktion der Rassauischen Landesbank schriftlich unter Be-
nennung von Personen, die über sie Auskunft geben können,
melden.

— Der Landrat unseres Kreises, Freiherr
v. Marschall, rückt nunmehr in seiner Eigenschaft als
Hauptmann der Reserve des 1. Garde-Regiments zu Fuß
zur Armee ein. Seine Vertretung übernimmt zunächst der
Kreisdeputierte, Herr Bürgermeister Sauerborn in Mon-
tabaur, später voraussichtlich der Landrat des Kreises Limburg,
Herr Geheimrat Büchting.

Dierdorf, 24. Aug. An das hiesige Bürgermeis-
teramt ist die Anfrage ergangen, ob Gefangene hier untergebracht
werden könnten. Daraufhin ist die Möglichkeit zugegeben
worden, 150 bis 180 unterzubringen. Als Aufenthaltsort
ist die Turnhalle mit der anstößenden Daniel'schen Scheune in
Aussicht genommen.

Dierdorf, 30. Aug. Nicht zahlreiche Opfer hat der
Krieg schon unter der Zahl der jungen Leute unserer Stadt,
die im Felde stehen, gefordert. Nicht weniger als 6 Ver-
wundete werden gezählt, die in Lazaretten in Straßburg,
Marburg, Weimar, Coblenz und Neuwied untergebracht
wurden.

Limburg, 30. Aug. Am Donnerstag Nachmittag
wurde der 70 Jahre alte Invalide Gustav Weyel aus
Staffel von einem Auto überfahren und getötet. Der Un-
fall ereignete sich an der Limburg-Staffeler Straße in der
Nähe der Kreis-Abdeckerei. Den Lenker des Automobils soll
keine Schuld treffen.

Die Handwerkskammer in Wiesbaden erläßt
folgenden Aufruf: Trotz unseres früher veröffentlichten
dringenden Ersuchens, gerade in der jetzigen Zeit die Hand-
werker-Rechnungen zu bezahlen, geschieht dies leider in vielen
Fällen immer noch nicht. Wir richten daher wiederholt und
auf das dringendste das Ersuchen an alle, die es angeht, die
Handwerkerrechnungen unverzüglich zu bezahlen. Wenn der
Schuldner wirklich nicht zahlen kann, so muß dies hinge-
nommen werden. Wer es aber kann und tut es dennoch
nicht, versündigt sich schwer an dem wirtschaftlichen Leben des
Vaterlandes und damit an diesem selbst. Der Handwerker
soll seine Lieferanten bezahlen, man fordert vielfach wegen
des Krieges die Barzahlung von ihm, seine Familie will
leben und seine Steuern und Abgaben muß er, bei Ver-
meidung der Zwangsvollstreckung, bezahlen. Wer da ihm
sein Guthaben noch vorenthält, der handelt unmächtig und
gegen jedes vaterländische Gefühl. Wir hoffen gerne, daß
dieser zweite Appell seinen Zweck erreicht.

Coblenz-Roselweiß, 31. Aug. (Autounfall).
Heute vormittag wurde auf dem Roselweißweg eine Milchfrau
von einem Auto getötet. Das von ihr geführte Kind wurde
bei Seite geschleudert und erlitt nur leichte Verletzungen.
Wie es heißt, ist der Mann der Verunglückten eingezogen.

Frankfurt. Viele Großmüttern haben dieser Tage
ihren Kunden ein Rundschreiben übermietet, wonach sie alle
abgeschlossenen Lieferungsverträge über Wählensfabrikate und
Getreide infolge des Krieges als aufgehoben betrachten.
Gegen diese Auffassung der Großhändler wendet sich das General-
kommando des 18. Armee-Korps mit folgenden unabweislichen
Sätzen: Durch den Krieg werden Verträge nicht hinfällig,
insbesondere sind Lieferungsverträge nicht aufgehoben. Im
Weigerungsfalle beschlagnahmt das Kommando die Vorräte,
erzwingt für die Händler die vertragmäßige Lieferung
und schließt gegebenenfalls für diese das Geschäft ab.

Mainz, 28. Aug. Mehrere Betriebe der Metall-
Industrie in Mainz und Umgebung, die nach der Mobil-
machung ihre Tätigkeit einstellen, haben die Arbeit wieder
aufgenommen. Die Zahl der Arbeitslosen des hiesigen
Metallarbeiterverbandes, die in der zweiten Augustwoche auf
954 gestiegen war, ist jetzt auf 699 gesunken.

Köln, 29. Aug. Gefangene der belgischen Armee
und auch einige gefangene Franzosen sind gestern und in der
vergangenen Nacht in mehreren Transporten durch den Köln-
er Hauptbahnhof gebracht worden. Auch einige Engländer
sollen sich unter ihnen befinden haben. Ein Zug enthielt
auch Turko. Der größte Transport ging anscheinend diese
Nacht hier durch. In einem befanden sich mehrere tausend
Gefangene. Der Zug war so lang, daß er den Köln-
er Hauptbahnhof vom Anfang bis zum Ende vollständig einnahm.
Die Gefangenen wurden mit Wasser und Brot gespeist. Die
Absperzung der Bahnsteige war sehr streng durchgeführt;
 Zutritt erhielten nur die besonders legitimierten Personen.
Die Gefangenen wurden von männlichen Mitgliedern des
Roten Kreuzes versorgt. Interessant war, festzustellen, daß
sich unter den Belgiern eine außerordentlich gereizte Stimmung
gegen die französischen Bundesstruppen bemerkbar machte, die
sehr viel Hilfe versprochen, aber sehr wenig gehalten haben.

— (Die Strafe folgt auf dem Fuß.) Aus Rarn-
berg wird hierher berichtet: Bei einem Gefangenentransport
von Franzosen auf der Strecke Crailsheim-Nürnberg wurde
ein Unteroffizier der Begleitmannschaft, der sich aus einem
Wagenfenster hinausgelehnt hatte, von einem Gefangenen er-
faßt und aus dem Wagen geworfen. Der Unteroffizier
wurde schwer verletzt auf dem Gleis gefunden. Der Täter
wurde auf der Stelle erschossen.

Gillige, gute Nahrungsmittel werden jetzt in
allen Familien gesucht. Da sei auf die Mehlspeisen,
Puddings und Suppen hingewiesen, die einfach und billig
aus Dr. Oetters Puddingpulver und Dr. Oetters „Gustin“
hergestellt werden können. Der Gehalt an knochenbildenden
Salzen macht diese Oetters-Speisen zu einem hochwertigen
Nahrungsmittel für Jung und Alt, für Gesunde und Kranke.
Der Umstand, daß „Gustin“ ein deutsches Produkt ist,
sollten die Hausfrauen schon aus patriotischen Gründen be-
stimmen, stets Gustin statt des englischen Fabrikates
Mondamin zu verwenden.

Der Völkerkrieg.

Die Festung Givet gefallen.

* Berlin, 2. Sept. (W. T. B.) Die Festung Givet ist am 31. August gefallen. Givet liegt an der Maas, südlich von Dinant, auf französischem Gebiet.

Poincaré verläßt Paris.

* Mailand, 2. Sept. Aus Marseille wird gemeldet: Nach zuverlässiger Pariser Meldung beabsichtigt die französische Regierung, den Sitz der Regierung nach Lyon zu verlegen.

* Rom, 2. Sept. Ein italienischer Generalstabs-offizier meldet der „Frankf. Ztg.“, daß die Forts vor Paris nur ganz geringen Wert haben, da sie 1886 gebaut und völlig unmodern seien.

Frankreich vor der Pöbel-Katastrophe?

* Christiania, 31. Aug. Der Londoner Korrespondent der „Aftenposten“ telegraphiert, Frankreich wird von der französischen Presse vollkommen belogen, was der Pariser Korrespondent der „Times“ offenkundig zugibt. Paris hat noch keine Ahnung von der englischen Niederlage und den deutschen Siegen über die Verbündeten und Russen, sowie daß die Deutschen achtzig Kilometer vor Paris stehen. Rumors Fall ist in Paris unbekannt. Die „Daily Mail“ (Pariser Ausgabe) brachte eine englische, offizielle, wahrheitsgemäße Darstellung. Das Blatt wurde tags darauf durch die Zensur gezwungen, ein Dementi zu veröffentlichen. Der Korrespondent erklärt zum Schluß, statt der Wahrheit bringe die französische Presse nur französische Siege, was zweifellos in Paris, das sich militärisch zur Belagerung einrichtet, zu einer Pöbelkatastrophe führen müsse.

Französische Gewaltherrschaft gegen Frauen und Kinder.

* Berlin, 2. Sept. (W. T. B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Ueber die gewalttätige Wegführung von Frauen und Kindern deutscher Beamten durch Frankreich aus Saales macht einer der betroffenen Beamten folgende Angaben: Am 11. August gegen 10.30 Uhr vormittags, als die letzte Schwadron deutscher Kavallerie von Saales abgeritten war und auch die letzte deutsche Radfahrerkompanie sich zum Rückzug sammelte, verließ ich als letzter Postbeamter Saales. Meine Frau mußte ich dort lassen, was ebenfalls die meisten meiner Kameraden tun mußten. Am 23. August, nachmittags, kehrte ich zurück, nachdem ich mich bei den zunächst zurückgehenden und dann wieder vorgehenden deutschen Truppen aufgehalten hatte. Mit mir kamen zwei Zoll-aufseher nach Saales. Schon vor dem Orte wurde mir mitgeteilt, daß die Beamtenfrauen mit den Kindern von den Franzosen abgeführt seien. In der Wohnung fand ich meine Frau nicht, auch sonst nirgendwo im Orte. Die Wohnung fand ich in einem fürchterlichen Zustande. Bilder und Spiegel zertrümmert, selbst Photographien zerrissen. Der Boden und die Zimmer waren beschmutzt. Es hat sich herausgestellt, daß 11 Beamtenfrauen und drei erwachsene Töchter aus Deutschland weggeführt sind. Ebenso sind zwei Frauen von Angestellten des Sanatoriums mit fünf Kindern fortgeführt. Die Frauen und Kinder der Beamten wurden eingesperrt. Am 21. August wurden sie auf zwei Ochsenwagen verladen und abgeführt. In einer Fabrik zu St. Die wurden sie abgeladen. Weiteres über ihr Schicksal ist nicht bekannt.

Der Heldentod des Obersten von Oppen.

Wie einst sein Vater beim Sturm auf die Höhen bei Spichern im Jahre 1870 an der Spitze seiner Kompanie, so starb auch der Sohn, Herr Hans von Oppen, Kommandeur des Infanterie-Regiments von Goeben (2. Rhein. Nr. 28) am 26. August 1914 beim Sturm auf den Wald von Baré an der Spitze seines Regiments, das er nach Eroberung des von Donchery und des Maasüberganges persönlich vorführte, den Heldentod fürs Vaterland. Ueber die Schwere des Verlustes unseres geliebten Kommandeurs und Kameraden tröstet uns das glänzende Beispiel der Tapferkeit, das er dem Regiment hinterlassen hat. In der Geschichte des Regiments wird er fortleben für alle Zeiten.

von Felgenhauer, Major und Regts.-Führer.

Belgien unter deutscher Verwaltung.

* Kopenhagen, 2. Sept. Flüchtlinge aus Brüssel berichten, daß dort ein deutsch-belgisches Finanzministerium gegründet worden sei, das die Verteilung der Kriegssteuern festsetze. Alle Uhren wurden eine Stunde vor-gestellt, so daß man dort jetzt deutsche Zeit hat.

Die Wiederherstellung der Bahnen in Belgien.

* Magdeburg, 2. Sept. (W. T. B.) Am Dienstag-mittag reist eine von der Eisenbahndirektion zusammen-

gestellte, aus Eisenbahnbeamten und Arbeitern bestehende Eisenbahn- und Betriebskolonne nach Brüssel ab. Die Kolonne ist 420 Mann stark und steht unter Leitung des Regierungsbaumeisters Goldschmidt-Magdeburg. Sie begibt sich in beschleunigter Fahrt auf Anordnung des Chefs des Feld-Eisenbahnwesens nach dem belgischen Kriegsschauplatz, um die zerstörten Eisenbahnlinien und die Brücken wiederherzustellen und in Betrieb zu nehmen.

Der Dreiverband über die deutschen Siege.

* Berlin, 1. Sept. Der Vossischen Zeitung wird aus Stockholm gemeldet: Die geschlagenen Heerführer des Dreiverbandes geben unter lauten Ausreden ihre Niederlagen im Westen wie im Osten zu. Das französische Kriegsamt sagt euphemistisch: „Unser linker Flügel war nicht sehr glücklich, die Deutschen rückten auf La Fère vor.“ Das Echo de Paris knüpft hieran den Kommentar: „Die Deutschen stehen 100 km von Paris! Es fällt uns schwer, zu glauben, daß niemand sie aufhält.“ Der englische Kriegsminister Ritchie bezieht die bisherigen englischen Verluste auf 6000 Mann und kennzeichnet die Kriegslage mit der wenig begründeten Zuversicht: „Wenn die Deutschen jetzt eine Schlacht verlieren, bedeutet es für sie eine Katastrophe, wenn wir sie auch nur festhalten, kommt es zu dem gleichen Ergebnis.“ Das Stockholmer Blatt Dagens Nyheter bemerkt hierzu: „Der Lord vergißt die dritte und wahrscheinlichste Möglichkeit, nämlich, daß er wieder geschlagen werden kann.“ Das Petersburger amtliche Depeschensbureau umschreibt den deutschen Sieg in Ostpreußen in ergötzlicher Weise lakonisch mit den Worten: „Neue Truppen zeigen sich in der deutschen Front, die eine Offensivbewegung gemacht hat.“

Die britischen Verluste. Ein Eingeständnis.

* London, 1. Sept. In einem Bericht der „Times“ über die Kämpfe an der französisch-belgischen Grenze werden die britischen Verluste als ansehnlich bezeichnet. Viele Regimenter seien vernichtet und hätten den größten Teil ihrer Offiziere verloren. Der Korrespondent meint, der französische Generalstab habe die deutsche Truppenmacht unterschätzt.

Die „Times“ schiebt die Schuld der englischen Niederlage bei Tournai dem Ausbleiben der französischen Hilfe zu und zitiert den Ausspruch eines Mitkämpfers: „Die Deutschen kommen über uns wie eine Sturmflut, der nichts standhält.“

Die Verluste der englischen Flotte.

* London, 2. Sept. Der „Daily Graphik“ berichtet: Die englische Flotte ist von dem Helgoländer Gefecht zurückgekehrt. Ein Schiff zeigte besonders schwere Spuren des Kampfes. Es hatte 14 Löcher, die notdürftig verstopft waren. Das Schiff hatte Tote und Verwundete an Bord. Der erste deutsche Schuß hatte die Dynamomaschine getroffen, so daß das Schiff in Dunkel gehüllt wurde.

Allgemeine Mobilmachung von Heer und Flotte in der Türkei.

* Köln, 2. Aug. (Tel.) Die Köln. Zeitung meldet: Auf Befehl des Sultans ist die allgemeine Mobilmachung von Heer und Flotte in der Türkei befohlen worden. Alle im Ausland befindlichen militärpflichtigen osmanischen Untertanen werden aufgefordert, sich unverzüglich in die Heimat zu begeben und der Militärbehörde zur Verfügung zu stellen.

Bulgarien vor der Entscheidung.

* Wien, 31. Aug. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Sofia: Sazonow richtete an das bulgarische Kabinett die telegraphische Anfrage, ob Bulgarien im Falle eines russisch-türkischen Krieges wohlwollend neutral bleiben würde. Die Depesche hat das größte Aufsehen erregt. Die öffentliche Stimmung ist jedoch gegen Rußland gerichtet.

Günstige Aussichten für die Oesterreicher.

Auch vom österreichisch-russischen Kriegsschauplatz liegen günstige Nachrichten vor. Noch dauert die Schlacht in Polen fort, sechs Tage kämpfen die beiden Heere schon, aber die für die Oesterreicher günstige Lage läßt uns am schließlichen Zusammenbruch der russischen Offensive nicht zweifeln.

— Wien, 31. August. (W. T. B.) Der Kriegsbericht-erstatte des „Freundenblattes“ meldet vom 31. August, 9 Uhr vormittags: Heute ist der sechste Tag der großen Schlacht. Unsere Truppen kämpfen mit bewundernswürdiger Ausdauer. Die Nachrichten aus der Gefechtslinie lauten für uns durchweg günstig. Rückstreichende Verwundete erzählen vom Heldentum unserer Soldaten. Die Stimmung im Hauptquartier ist gut. Der Kriegsbericht-erstatte der „Neuen Freien Presse“ meldet von heute früh: Nachts sind günstige Nachrichten über die Gesamtlage eingelaufen. Die Schlacht dauert fort. Man sieht dem weiteren Verlauf zuversichtlich entgegen.

In Besprechung der Siege von Kraśnik stellen die Kriegskorrespondenten der Blätter fest, die Bedeutung des Erfolges der österreichisch-ungarischen Armee liege darin,

daß die den im Kraśnik versammelten russischen Streitkräften zugefügte Niederlage den rechten Flügel der russischen Hauptarmee kaum zu einem Eingreifen im weiteren Verlauf der Ereignisse befähigen werde. Die nach dem Sieg von Kraśnik errungenen Vorteile der österreichisch-ungarischen Truppen vervollständigen diesen Erfolg. Die Kriegsberichte stellen übereinstimmend die außerordentliche Hartnäckigkeit und die Angriffslust der österreichisch-ungarischen Truppen fest, die nach bemerkenswerten Marschleistungen die russischen Streitkräfte zum stückartigen Rückzug zwangen.

Ein Anschlag auf das Leben des Zaren.

— Kopenhagen, 31. August. Als der Zar von der Petersburger Truppenbesichtigung zurückkehrend über den Newsky-Prospekt fuhr, feuerte ein Mann aus einer Entfernung von 50 Schritten einen Revolver schuß gegen den Wagen des Zaren ab. Der Zar blieb unverletzt. Ein Kojak wurde getötet. Der Täter, ein Mechaniker Asafow, wurde verhaftet. Der Polizeiminister wurde abgesetzt. (Das ist nur der Anfang. Wird es nicht, wenn die Russen ihre Niederlagen erfahren und die Hungersnot und das Elend werden fühlbar werden, wie im russisch-japanischen Kriege zu einer Revolution kommen, die aber diesmal den Thron hinwegsetzen wird?)

Die Blockade von Kiautschou hat begonnen.

Der „Frankf. Ztg.“ geht aus London auf Umwegen folgende Meldung zu:

Die japanische Flotte meldet an, daß die Blockade der Küste von Kiautschou am 27. August, 9 Uhr morgens, begonnen hat.

Ein deutsches Flugzeug über Paris.

Die Agence Havas meldet einem Pariser Telegramm zufolge, daß gestern nachmittags um 1½ Uhr ein deutsches Flugzeug über Paris erschienen ist. Von dem Flugzeug wurden eine Bombe und die in eine deutsche Fahne gewinkelte Mitteilung herabgeworfen, daß das deutsche Heer vor Paris stehe. Die Bombe hat keinen Schaden angerichtet.

Samoa von den Engländern besetzt.

Nach holländischen Meldungen erhielt der englische Kolonialminister eine Depesche des Gouverneurs aus Neuseeland mit der Mitteilung, daß Apia (Deutsch-Samoa) nach Belagerung durch eine englische Expedition am 29. August kapituliert habe.

Auch diese britische Heldentat, die sich der „Eroberung“ von Togo würdig an die Seite stellt, kommt nicht unerwartet; aber auch hier gilt der Satz, daß über unsere Kolonien auf den Schlachtfeldern Europas entschieden wird.

Frankreich bietet den letzten Mann auf.

Nach einer amtlichen Meldung aus Paris beschloß der französische Kriegsminister, den Jahrgang 1914 einzuberufen und die Verordnung rückgängig zu machen, derzufolge die aktive Reserve-Territorial-Armee vorläufig beurlaubt worden ist.

O diese deutschen Geschütze!

Im bayerischen Truppenlager Lechfeld sind an 3000 Mann französische Kriegsgefangene aller Waffengattungen untergebracht. Man hat auch gefangene Zivilisten, Russen, Belgier, Engländer, unter sie gestellt. Sie müssen miteinander aus einem Kaps essen, schimpfen auf die Engländer, sind meist gleichgültig, janken und streiten viel, und soß keiner tut etwas für den anderen. Den besten Eindruck machen, so berichtet der „Berl. Vol.-Anz.“, Festungs-artilleristen vom Fort Manonville. „O, diese deutschen Geschütze!“ so erzählen sie. „Wir sind fast wahnsinnig geworden bei der Beschichtung. 54 Stunden in diesem entsetzlichen Feuer! Nach den ersten Schüssen bekam jeder rasende Zahnschmerz. Dann sausten uns die Obren, und die Schadel brummen, als wäre man tausend Meter unter dem Meere. Nach jedem Schuß schnappten wir nach Luft. Es war fürchterlich. Nichts zu machen gegen die deutschen Geschütze!“ so schloffen sie traurig. Ein Erdbeben wäre ein Kinderspiel gegen diese deutschen Geschütze.

Der Gesundheitszustand im deutschen Heere.

Das nachstehende Urteil des Chefs des Feldsanitätswesens über den Gesundheitszustand des Heeres wird durch W. T. B. veröffentlicht:

Der Gesundheitszustand aller Teile unseres im Felde stehenden Heeres ist gut. Seuchen sind bisher nicht aufgetreten. Freilich stehen unsere Truppen zum Teil in einem Feindesland, das sich bis dahin keiner so guten hygienischen Aufsicht erfreute wie unsere Heimat, und dessen Bevölkerung manche Träger der Keime ansteckender Krankheiten in sich birgt. Doch waltet auch gegen diese Unbefürchtungen weitgehende Vorsicht im deutschen Heere, die Vordem-schuhimpfung ist streng durchgeführt und wird im Notfall auch bei der feindlichen Bevölkerung durchgeführt. Typhus, Cholera, Ruhruntersuchungsgeräte und Schutzimpfungsstoffe werden mitgeführt. Sachverständige Hygieniker befinden sich in den Reihen unserer Militärärzte. Leider wurde auch von ihnen schon einer bei vorgerücktem Brunnenuntersuchung hinterläßt von Einwohnern erschossen. Im Inlande sind nennenswerte Häufungen übertragbarer Krankheiten ebenfalls nicht zu verzeichnen. In dieser Hinsicht werden besonders scharf die Kriegsgefangenen überwacht. Die von regelrechten Heeresärzten gesehenen Wunden zeigen durchwegs gutes Heilbestreben. Das deutsche Verbandswesen, insbesondere die Anwendung der deutschen Verbandspäckchen, bewährte sich in den vorbersten Ämtern angelegte Verbände sahen auch noch zur Zeit des ferneren Rücktransports der Verwundeten gut. Ein großer Teil der zurückbeförderten Verwundeten ist bereits in Genesung und bräunt wieder nach der Front zurück. Wohl aber sind bereits zahlreiche Verwundete dafür gesammelt, daß die feindlichen Einwohner und die Truppen des englischen sogenannten Kulturbolles Dum-Dum-Geschosse, d. h. Geschosse ohne Vollmantel mit Einschnitten, benutzen, deren Fegen im Körper grausam

Provinzielles und Vermischtes.

Kärlich, 30. Aug. Am letzten Mittwoch waren „am guten Mann“ bei Weigenthurn, bei der Firma Kiefer und Streiter, heute mit dem Verladen von Schwemmssteinen in ein Schiff beschäftigt. Dabei rutschte der Arbeiter Johann Schmidt auf dem zum Einfahren in das Schiff gelegten Bord aus und ertrank.

Lin, 30. Aug. Die verwundeten Franzosen wurden gestern mittag von hier wieder nach Ehrenbreitstein gebracht, da hier nur deutsche Soldaten untergebracht werden sollen. Die Franzosen stammten meist aus der Bretagne. Viele von ihnen hatten jahrelang in Afrika gekämpft. Sie waren erstaunt über das mutige und tapfere Draufgehen der Deutschen und ihre musterhafte Disziplin. Gegen solche Löwen sei nicht anzukommen. Gegen 2 Uhr kam ein Zug mit annähernd 1000 frisch ausgebildeten Soldaten hier an, die hier ausstiegen und bewirtet wurden. Die verwundeten und gefangenen Franzosen kamen bei dem Anblick der frischen fröhlichen Jungen nicht aus dem Staunen heraus. Mit wehmütigen Blicken sahen sie dem abfahrenden Zuge nach, dessen Wagen mit frischem Grün geschmückt waren. Bei dem Anblick einer Aufschrift: Auf nach Paris! sagte ein Franzose zu seinen Kameraden: „O armes Frankreich!“ Allgemein fiel die mangelhafte Kleidung der französischen Verwundeten auf.

Lin, 30. Aug. Gestern abend gegen 10 Uhr kamen mit dem Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ 150 Verwundete aus der Schlacht bei Namur hier an. Die hiesige Sanitätskolonne trug, unterstützt von Soldaten, die Schwerverwundeten auf Tragbahnen, während die meisten in Autos befördert wurden. 100 Verwundete wurden im St. Antoniushaus und 50 im neuen Krankenhaus untergebracht. Während die Bürger zuerst die Verwundeten mit tiefem Schweigen empfingen, gerieten sie in größtes Staunen, als die Soldaten in den Autos plötzlich in lautes Hurrarufen ausbrachen. Ein Soldat, der den linken Arm in der Vinde trug, spielte auf einer Rundharmonika ganz fidel: „Drumten im Böhmerwald.“

Achtet auf die Lebensversicherung!

Von zuständiger Seite werden wir um Verbreitung folgender Notiz ersucht: Wer eine Lebensversicherung (Todesfallversicherung) besitzt und voraussichtlich in die Lage kommt, in irgend einer Eigenschaft an dem Kriege teilzunehmen, wird zwingende Veranlassung haben, sofort die Bestimmungen des Versicherungsscheins über die Beteiligung des Versicherten am Kriege auf das Genaueste durchzulesen, um dort erforderliche Anzeigen oder Anträge, von denen unter Umständen der Versicherungsschutz für die aus Anlaß des Krieges eintretenden Todesfälle abhängt, rechtzeitig bei der Versicherungsanstalt anbringen zu können. Ist der Versicherte schon zu Kriegsdienstleistungen eingezogen, so mögen die Angehörigen nicht versäumen, den Versicherungsschein in der erwähnten Weise zu prüfen und ungekürzt die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen. Die Hinterbliebenen bewahren sich dadurch unter Umständen vor Vermögensschaden, falls der Versicherte im Kriege stirbt.

Die Getreidernte eingebracht.

Der Saatenbestandsbericht des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 29. August bemerkt u. a., daß die letzten Reste der Halmfrüchte in Sicherheit gebracht werden konnten, auch ein großer Teil der meist gut geratenen Grummternte ist von vorzüglicher Beschaffenheit geborgen. Im übrigen lauten die Berichte über den Stand der Futterpflanzen verschieden. Den Hackfrüchten haben die in der Vorwoche in verschiedenen Gegenden vorgekommenen Niederschläge noch sehr geholfen, namentlich in der Provinz Brandenburg haben sich die Aussichten zum Teil wesentlich gebessert. Der Ertrag der frühen Kartoffeln läßt häufig zu wünschen übrig, weil die Knollen wegen der Trockenheit zu klein geblieben sind. Die späten Sorten haben sich bisher gut gehalten und können noch eine gute Mittelernte bringen. Die Rüben haben bei der warmen Witterung weitere Fortschritte gemacht, könnten jetzt aber auch schon wieder Regen gebrauchen.

Infolge der raschen Beendigung der Körnerernte können die Vorarbeiten für die Herbstbestellung diesmal besonders frühzeitig in Angriff genommen werden. Schwierigkeiten erwachsen der Landwirtschaft aus dem Mangel an Pferden, an Betriebsmaterial für die Motorspähne (Kohlen, Benzin usw.) und an künstlichen Düngemitteln. Die Mehrzahl der Landwirte hofft jedoch über alle Schwierigkeiten hinwegzukommen, sofern es nur gelingt, rechtzeitig die erforderlichen Betriebsstoffe und Düngemittel herbeizuschaffen. Vielfach ist man sogar bestrebt, den Anbau über das gewohnte Maß auszuweiten.

Kriegsnachrichten.

Lebensmittelmangel in England.

Berlin, 2. Sept. „Daily Telegraph“ meldet, daß die Lebensmittel den Briten anfangen knapp zu werden. Nur wenige können noch Fleisch, Eier oder Milch bekommen.

Französische Anschläge in Mülhausen.

Aus Mülhausen meldet Wolffs Bureau nichtamtlich: Nach der Räumung von Mülhausen durch die Franzosen fand sich an den üblichen Anschlagstellen folgende Bekanntmachung: „Hiermit wird bekanntgegeben, daß Patrouillen alle Keller und Häuser der Ortschaft durchsuchen werden. Im Falle, daß deutsche Verwundete oder irgendwelche deutsche Soldaten darin versteckt aufgefunden werden, werden die Hausbesitzer, die es den Militärbehörden nicht sogleich gemeldet haben, erschossen. Bantier, General.“

Ueber die Kriegslage.

Ueber Stockholm erzählt „Aftenblad“ aus London: In England herrscht eine starke Beunruhigung wegen der

Sabotage Japans, das beabsichtige, auch Deutsch-Guinea, sowie den übrigen deutschen Kolonialbesitz zu besetzen. Englische und besonders australische Politiker fordern, daß England durch die sofortige Besitzergreifung dieser deutschen Kolonien dem japanischen Raubtier zuvorzukommen möchte.

Was wird Japan tun?

Der „Frankfurter Zeitung“ wird von Berlin geschrieben: Das vom „Nieuwe Rotterdamse Courant“ in den Grundzügen veröffentlichte englisch-japanische Abkommen zeigt klar, daß alle Phantasien überängstlicher Flaumacher über die europäischen Folgen des japanischen Ultimatus an Deutschland wirklich nichts sind als Phantasien.

Die Hauptmacht der Russen ist in Ostasien gebunden durch die sehr zweifelhafte Bündnisfähigkeit Japans für Rußland. Ebenso ausgeschlossen ist es aber auch, daß Japan daran denken könnte, durch Truppenjungen über Suez in den europäischen Kampf einzugreifen. Zunächst wird Japan an eine solche Politik nicht denken. Es hat rein ostasiatische Interessen. Auch die zweifelhafte Lage in China erfordert Japans ganzes Interesse im Osten selbst. Abgesehen von dem völligen Desinteressement der Japaner in Europa, auch abgesehen von den enormen Schwierigkeiten eines Truppentransportes von vielen Zehntausenden von japanischen Leuten nach Europa, haben aber auch die Engländer am wenigsten Neigung, den japanischen Verbündeten, den sie jetzt als gehorames Organ für ihren Haß gegen Deutschland in Ostasien benutzen, darüber hinaus vorstoßen zu lassen. Stets war es englische Politik, bei Singapur dem japanischen politischen und wirtschaftlichen Vordringen einen Riegel vorzuschieben. Japan ist Englands schlimmster Konkurrent nicht nur in China, sondern auch in Indien. Niemand haßt die Japaner ehrlicher und tiefer als die Engländer in Ostasien, vor allem die Australier. Es ist nicht etwa Liebeshässlichkeit gegen China, wenn England sich mit Japan über die Integrität Chinas verständigt und den japanischen Bundesgenossen nur auf Kiautschou sowie unsere sonstigen Besitzungen in der Südsee verweist und ihm andere Unternehmungen verbietet, sondern nur die egoistische Politik der Selbsterhaltung.

W.T.B. Wien, 2. September. Die einwöchige erbitterte Schlacht im Raum Zamość—Przemyśl führte gestern zum vollständigen Siege. **Scharen von Gefangenen und bisher 460 Geschütze erbeutet.** Die Russen befinden sich auf dem Rückzug über den Bug. Auch bei der Armee Dankl, die Lublin angreift, sind ununterbrochene Erfolge zu verzeichnen. In Ostgalizien ist Lemberg noch in unserem Besitz, obgleich dort die Lage gegenüber einem starken, überlegenen russischen Vorstoß sehr schwierig ist.

Stellvertretender Chef des Generalstabes

v. Höfer, Generalmajor

Zugelassen durch das militärische Prüfungsbureau in Berlin.

W.T.B. Berlin. Nach einer telegraphischen Meldung des Kommandanten ist von dem, durch die Engländer zum Sinken gebrachten Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“, wahrscheinlich die gesamte Mannschaft gerettet worden.

W.T.B. Paris. An vier anderen Stellen der Stadt sind ebenfalls von deutschen Fliegern Bomben niedergeworfen worden.

Eine schwere Niederlage der Franzosen.

Der Kaiser bei der Armee.

(Wolffsches Büro.)

Großes Hauptquartier, 2. Sept. Die mittlere Heeresgruppe der Franzosen etwa 10 Armeekorps wurden gestern zwischen Reims und Verdun zurückgeworfen. Die Verfolgung wurde heute fortgesetzt. Der französische Vorstoß aus Verdun wurde abgewiesen. Der Kaiser befand sich bei der Armee des Kronprinzen u. verblieb während der Nacht inmitten der Truppen.

Generalquartiermeister v. Stein.

Bekanntmachung.

Das Proviantdepot kauft

Schinken,
fetten und mageren **Speck,**
aber nur beste, idaral geräucherte und
feste Dauerware.

Angebote mit Preisforderung frei Magazin Bendorf unter Beifügung von Proben bald erbeten.

Königl. Proviantdepot Bendorf.

Ueberwachung des verbotenen Brieftaubenverkehrs nach dem feindlichen Auslande.

Trotz der Bestimmungen, die nach Ziffer 10 der Bekanntmachung über den Kriegszustand vom 31. Juli 1914 gegeben sind, ist der Verdacht gerechtfertigt, daß sich noch immer belgische oder französische Brieftauben im Lande befinden. Diese Tauben werden nicht nur auf Taubenschlägen, sondern in allen erdenklichen Schlupfwinkeln, wie Kellern, Schränken, Kommoden, Körben sowie in Waldungen und Gebüsch versteckt gehalten. Hierdurch ist die Möglichkeit eines unerlaubten und für uns nachteiligen Depeschverkehrs nach dem feindlichen Ausland gegeben.

Die Beseitigung aller belgischen und französischen Brieftauben wird deshalb dringende Pflicht. Zur Erreichung dieses Zieles genügt die Kontrolle der Aufsichtsbehörden aber nicht; die Zivilbevölkerung muß mithelfen und wird hierdurch aufgefordert, sich an der im vaterländischen Interesse liegenden Arbeit der Ueberwachung unerlaubten Brieftaubenverkehrs zu beteiligen.

Coblenz, den 26. August 1914.

Der stellvertretende Kommandierende General,
von Blöth.



In raschem Siegeslauf hat sich
Kathreiners Malzkaffee den ganzen Erd-
ball erobert. Er wird täglich von vielen
Millionen Menschen getrunken.
„Der Gehalt macht's!“

Zwei Wiesen Grummet

zu verkaufen.

Peter Conrad, Bäckerei.

Kino

Pracht-Wäsche

erzielen Sie stets durch den Gebrauch meiner seit vielen Jahren
bestrenommierten Spezial-Fabrikate:

Mosella-Seife, garantiert rein u. unverfälscht.
Krepelin, bestes
Salmiak-Terpentin-Borax-Seifenpulver.
In den meisten einschlägigen Geschäften zu haben.



Herm. Jos. Krepele, Kgl. Preuss. u.
Großh. Bad. Hof

Dampf-Seifen- u. Lichte-Fabrik, COBLENZ
Geschäftsgründung 12. Oktober 1800.
Telefon Nr. 1178.

Humboldtshöhe

Vallendar.

Fernsprecher Nr. 1554 Amt Coblenz.

Schöner schattiger Garten.
Herrliche Aussicht.

Grosser Saal mit Klavier.

Vorzüglichen Kaffee,
stets frische Kuchen und Torten.
Besonders geeignet zu Ausflügen für Vereine und
Gesellschaften.
Elektrische Straßenbahn Vallendar—Höhr-
Grenzhausen.

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

Turnverein
Höhr.
Samstag,
den 5. September,
abends 9 Uhr
Turn-Verammlung.